

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 6

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hauptverlesen beim Kommando zug. Die zwei Glieder richten sich mit den Schuhspitzen nach dem Trottoirrandstein aus. Heute klappt es nicht. Zwei spiegelblank polierte Glanzspitzen ragen auffällig über den Randstein hinaus.

«Was für en Idiot schoht det e so wiit vorne?!» ertönt die scharfe Stimme unseres Kommandanten.

«Herr Oberlüttnant, Füsilier Brunner!» Erneutes Ausrichten, nochmalige Kontrolle.

«Und jetz schoht wieder ein zwiit hine, wer ischt das?»

«Herr Oberlüttnant, Füsilier Brunner!»

Drittes Ausrichten, dritte Kontrolle. Zwei Glanzspitzen schauen vorwitzig über den Trottoirrand hinaus.

Der Fehlbare muß endlich vortreten, wobei es sich erweist, daß er ca. 40 cm lange Schuhe trägt. Brun

Bei der Bewachung eines untermerierten Ueberganges im obern Rheintal war ein kleines Unglück passiert. Durch irgend einen jener kleinen «unerklärlichen» Umstände war eine Sprengpatrone explodiert und verletzte die zweiköpfige Bewachungsmannschaft nicht unerheblich. Die beiden Soldaten lagen einige Zeit im Spital und standen dann nach ihrer glücklichen Wiedergenesung vor einer Untersuchungskommission, um über den Unglücksfall auszusagen.

«Verzelled Sie üüs jetz emal, was Sie vo dere G'schicht wüssed!» sagte der Untersuchungsleiter.

«Tja», sagte da Soldat Grünenwalder, «i bi also da bi däm Brüggechopf g'stande und g'höre plötzli en un-g'hüüre Krach. U nachhär het dr Dokter g'seit: 'Füsilier Grünenwalder, versueche-Sie sich es bitzeli uf'zrichte, i mueß dr Verband erneuere'!» FrieBie

Nach dem Hauptverlesen kam ich ins Gespräch mit einer Bauernfrau, die ihren Erstkläßler bei sich führte. Sie klagte mir, wie sie viel zu tun habe, daß noch keine Erdäpfel ausgegraben seien usw. Ich gab ihr den Rat, sie solle doch Soldaten anspannen. Da sagte der Kleine: «Jä, mer hend scho Chüe!» Hadi

Aus unserem Wettbewerb:

Lustige Soldatengeschichten

Wenn zwei dasselbe tun ...

Wir haben unser Kantonement im großen Saal der «Krone» bezogen. Gutes Strohlager — Gestelle für Ausrüstung — wärmespendender Ofen — man vergißt die heimatischen Federbetten.

Da kam plötzlich der Befehl, den Saal zu räumen, der Brigade-Stab benötigte den Raum zur Einrichtung seines umfangreichen Büro s. Ein Jeder weiß, was ein Befehl ist, aber geflucht haben wir trotzdem.

Und dann erschienen auch die vielen goldbetrefzten Herren. Tische und Stühle wurden herbeigeschleppt, Kisten und Kasten. Wir machten natürlich unsere Glossen, aber den «Besten» brachte doch unser Füsilier Müller, als er sagte: «Vo hüt a schlafed dänn Anderi drin!» Hamei

Die Pferdeordonnanz Kamber mußte das störrische Pferd des Brigadekommandanten in der Regieanstalt umtauschen. Abends meldete sich die Ordonnanz auf dem Brigadebüro zurück.

«So, Kamber», fragte der Oberst jovial, «was heit Dr mer für ne Gaul bracht?»

«E Brünel, Herr Oberst!» meldete Kamber.

«Nei, i meine nid so, — isch es e Wallach oder e Stufe?»

«Es isch e Brünel, Herr Oberst.»

«Nei aber au, Kamber», ermunterte der Oberst den Soldaten, «i meine, öb's es Männli oder es Wibli sig!»

Mit ernster Miene gab die Ordonnanz zur Antwort: «Es isch e Mähre, Herr Oberst.» Hafra.

Es ist zwischen Zimmerverlesen und Lichterlöschen. Jeder ordnet gemächlich seine Siebensachen und nistet sich dann ins Stroh ein. Neben mir sitzt auf seinem Lager ein ruhiger, stiller Kamerad. Er ist barfuß und betrachtet aufmerksam einen Socken, den er in den Händen herum dreht. Jetzt erhebt er seinen Kopf, schaut sich um und fragt ernst: «Het gheine e Strumpfghuugele?»

(Das gäb en Tornischer, wenn mir au no müeßtet mit Glettise, Naimaschine und Schtaubsuger iruckel!) Stö.

Gfächtsabbruch. E Traingdäto überchunt de ungewahnet Uftrag, am Adjusy Resärvegümpfer z'bewege, das heißt Rößlispiel ryte — wägem langsame Abchüele.

Der Däto borzet i Sattu. Chum dobe, tschädderet es Trumpetesignal: ‚Zur Kritik!‘

Dä Vollblüeter spitzt d'Ohre, rüechele, u imene suussige Lingsgalopp chlefelet er gägem Fäldherrehügu zue. Der Däto woff abbrämse, aber — du min Gott, schriß anere Eich! — Vor em Chriegsgott, zmitts zwüsche de Offiziere, stoppet der Guli.

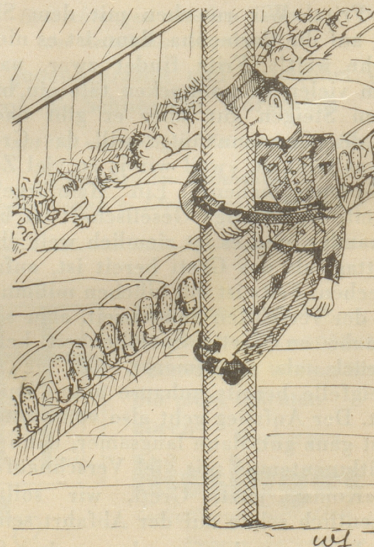
Der Schlachtelänker macht Boliauge, wird rot, de violett, u brüelet: «Was weit Dir do?»

«Ilg ?? - - - nüt, der Bigger het pardut zueuech welle!», stagget dä Kunstryter. E. B.

Die Kompagnie steht zum Hauptverlesen bereit. Radfahrer Fritz wird vom Feldweibel geschickt, den Hauptmann zu holen. Fritz stürzt aufs Kompagniebüro und meldet:

«Herr Hauptme, Radfahrer Fritz, Bifäh! vom Feldweibel: 's Hauptverläse cho abnä!» W. L.

E. Welf



De Telephönler hät kei Platz meh gfunde!

Planzym
Pflanzen-Lipoid-Tabletten

gegen vorzeitige Schwäche
und Funktionsstörungen

In Apotheken zu Fr. 2.50

In der 4-fachen Kurpackung nur Fr. 9.—